

Die Übersetzungsrezeption der serbischen Literatur im deutschsprachigen Raum seit dem Verfall Jugoslawiens

Miloš Bodnar

Das Projekt beschäftigt sich mit der Übersetzung und der Rezeption der serbischen Literatur im deutschsprachigen Raum seit 1991 bis hin zur Gegenwart. Als theoretische Grundlage wird Pierre Bourdieus sozioanalytisches Modell verwendet. Seine Grundbegriffe wie „Feld“, „Habitus“, „Konsekraton“ und „Kapital“ werden als brauchbare Instrumente benutzt, um eine möglichst detaillierte Rekonstruktion des literarischen bzw. übersetzerischen Transfers zwischen der serbischsprachigen und der deutschsprachigen Kultur zu erzielen. Im Sinne der literarischen Translation als soziales Handeln, werden die an dem Austausch der Kulturgüter beteiligten Personen bzw. Institutionen als soziale Akteure betrachtet, die ununterbrochen um möglichst höhere Positionierungen ihrer Produkte bestrebt sind. Damit befinden diese Akteure (Verlage, Übersetzer, Lektoren, Literaturagenten, Literaturkritiker, Bibliotheken, Ausbildungsstätten, Messen usw.) einerseits in einem harten Kampf um möglichst gute Marktanteile, andererseits entscheiden sie mit über das Ausmaß und die Richtung des literarischen Kapital-Flusses. Es gilt jedoch auch andere, Bourdieu-kritische theoretische Ansätze zu verwenden, Autoren zu berücksichtigen, die ihre Forschung auf sozial und kulturell orientierten modernen Translation Studies basieren, u.a. Susan Bassnett, Daniel Simeoni, Lawrence Venuti. Edward Said, mit seiner enthusiastisch-rebellischen Analyse der westlichen Diskurse über Asien, oder die in seine Fußstapfen tretende Maria Todorova mit ihren Überlegungen zum „Balkanismus“ bieten natürlich unentbehrliche Einsichten. Die statistische Analyse stellt den Kern der angestrebten Rekonstruktion dar, folglich verdient sie besondere Rücksichtnahme.